



Sonntag, 20. Mai 2012 (11:05-12:00 Uhr) KW 20

Deutschlandfunk / Abt. Musik und Information

- Wiederholung immer samstags 07:05-08:00 Uhr auf Dradio Wissen -

**FREISTIL**

Fortsetzung folgt –

Die Fernsehserie zwischen Trash und Kunstform

Von Susanne Luerweg und Sabine Oelze

Redaktion: Klaus Pilger

## Manuskript

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** ||

- ggf. unkorrigiertes Exemplar -

**O-Ton 1** Ausschnitt the Wire

„Wie hieß dein Kumpel?“

„Rotz“

„Rotz – stand er auf den Namen?“

„Ja, Rotzkolben“.

„Und wer hat Rotz erschossen?“

**O-Ton 2** Udo

„Wenn man sich zwei Stunden vornimmt können schon vier bis fünf draus werden, aber man muss sich auch disziplinieren und sagen: Morgen ist auch noch ein Tag.“

**O-Ton 3** O-Ton Ausschnitt Breaking Bad

„Wann wollten Sie es mir sagen? Was sagen? Krebs? Haben Sie doch! Und in welchem Stadium? 3A.“

**O-Ton 4** Schabacher

„Das ist hier mein DVD-Regal. Ziemlich mittig zwischen all den Büchern...“

**O-Ton 5** Ausschnitt Mad Men

„Wir haben Doktor Scholl verloren“.

„An wen?“

„An Leo Burnet“t.

„Wahrscheinlich war es nicht hilfreich, dass unsere Rechnungen immer höher wurden. Irgendwann liest die Rechnungen ja auch ein Buchhalter“.

„Heute soll um 4 ein Casting stattfinden. Nicht vergessen, Don: Wenn Gott eine Tür schließt, dann öffnet sich ein Kleid“.

**O-Ton 6** Rick

„Fernsehen und Kino sind unterschiedliche Medien“.

**O-Ton 7** Ausschnitt O-Ton Sopranos, (du schießt nur in Bein)

“Du schießt nur einmal auf mich in den fleischigen Teil des Schenkels, ja?“

**O-Ton 8** Benedict

„Mein Bekenntnis geht aber soweit, dass ich mehr Zeit vor amerikanischen Serien verbringe.“

**Sprecher:**

**Fortsetzung folgt**

**Die Fernsehserie zwischen Trash und Kunstform**

**Von Susanne Luerweg und Sabine Oelze**

**Sprecherin 1:**

Neue Serien werden in den USA wie am Fließband produziert.

**Sprecher:**

The Sopranos: 6 Staffeln, 86 Episoden, ein Kleinstadt-Mafia-Boss geht zur Psychotherapie. Fesselnde Studie von Machtverhältnissen, 5 Golden Globes, 21 Emmys. Produktionsjahre 1999 - 2007.

**Sprecher:**

Mad Men, 4 Staffeln, 52 Episoden, Serie aus dem Werbemilieu der 60er Jahre in Amerika. 4 Emmys, 4 Golden Globes. Produktionsjahre: Seit 2007.

**Sprecherin 1:**

Eine neue Stunde des Fernsehens hat geschlagen. Es hagelt Emmys, Golden Globes, Kritikerpreise.

**Sprecherin 2:**

Für Serien? Die Kellerkinder des Fernsehens?

**Sprecherin 1:**

Serien sind Kunst. Medien-Kritiker kriegen sich kaum ein vor Begeisterung. Manche verlangen sogar einen „Nobelpreis“ für Serien...

**Sprecherin 2:**

Für Serien?

**Sprecherin 1:**

Für: Broadcast Literature: gesendete Literatur! Megamovies! So heißen die Tragödien, Thriller, Dramen, Komödien oder Fantasy-Formate, die ihre Fans vor den Fernseher locken. Wie gebannt sitzen sie auf ihren Sofas und können sich kaum regen. Hypnotisiert.

**Sprecher:**

The Wire:

5 Staffeln, 60 Episoden, Serie über Drogenmafia in Baltimore mit realistischer Figurenzeichnung. Von Kritikern und in Intellektuellenkreisen als Kultserie gehandelt. Diverse Male als bester Krimi ausgezeichnet. Produktionsjahre von 2002 bis 2008.

**Sprecher:**

Boardwalk Empire:

2 Staffeln, 24 Episoden, Im Mittelpunkt stehen die dubiosen Machenschaften des Gangster und Stadtkämmerers Nucky Thompson. Es geht um Prohibition und korrupte Politiker in Atlantic City. Zwei Golden Globes. Produktionsjahre: Von 2009 bis heute.

**Sprecherin 1:**

Besonders amerikanische Pay-TV-Sender wie HBO und AMC machen Jagd auf eine Publikumsschicht, die jahrzehntelang die Nase rümpfte über Serien: Bildungsbürger, Intellektuelle, Akademiker.

**O-Ton 9 Udo Löffler**

„Serien waren für mich vorher billige Vorabendserien, so bin ich in den 70er und 80er Jahren aufgewachsen, das war für mich nicht Fernsehen mit Qualität. /// In den Folgejahren haben die Amerikaner es geschafft, Serien auf den Markt zu bringen, die viel besseres Fernsehen sind als wir hier haben, und teilweise auch besser als Kinofilme sind, sowohl von der Handlung und dem Budget. //Und es ist klar, wenn man 70 bis 80 Stunden mit den Figuren verbringt, dass man eine andere Bindung entwickelt als wenn man einen 90 Minuten Kinofilm anguckt“.

**Sprecherin 1:**

Udo Löffler sieht sich erst seit zehn Jahren Serien an. Manchmal kann er es kaum erwarten, bis von seiner Lieblingsserie eine neue Staffel produziert ist.

**Sprecherin 2:**

Staffel? Das klingt ja wie beim Militär.

**O-Ton 10 Andreas Jahn Sudmann**

„Also die Staffel ist eine ästhetische Einheit, die eine bestimmte Anzahl von Episoden einschließt. Sie ist eine ganz zentrale Einheit der seriellen Gestaltung , insofern sie das Alte und Neue auch immer verbindet und die Staffel darauf aufmerksam macht, dass Serien ja nicht nur fortgesetzte Handlungen sind, sondern tatsächlich auch auf Unterbrechungen hin gestaltet werden“.

**Sprecherin 1:**

Andreas Jahn Sudmann, Medienforscher an der Uni Göttingen, ist seit einiger Zeit auch ein Serienjunkie.

**Sprecherin 2:**

Wer Serien schaut, braucht also Ausdauer?

**Sprecherin 1:**

Jede Staffel besteht aus mindestens zehn Folgen und gleicht einem Etappenziel auf einer Bergwanderung. Der Zuschauer arbeitet sich langsam den Spannungsberg hoch, erst auf dem Gipfel erkennt er den Sinn aller Höhen und Tiefen.

**Sprecherin 2:**

Klingt nach viel Mühsal und nicht nach Vergnügen.

**Sprecherin 1:**

Auch wer Serien *schreibt*, braucht Ausdauer.

Drehbuchautoren sind nicht mehr „nur“ Drehbuchautoren.

Sie dürfen sich „Creator“ nennen – Schöpfer. Kurz: Fernsehgötter. Serien laufen sogar auf Filmfestivals, als Konkurrenz zum Kinofilm. Menschen verbringen Tage und Nächte mit Laptops im Bett, um noch eine und noch eine Episode dieser von ihnen heiß geliebten Formate zu sehen.

**O-Ton 11 Tom**

„Mitunter guckt man so ein zwei Folgen zum Einschlafen im Sinne von einem Fernsehprogramm. Was da gerade Neues da ist und ansonsten guckt man genauso wie man einen epischen Roman liest, eine Serie am Stück“.

**Sprecher**

**Klappe 1: Was ist die „neue“ Serie?**

**Sprecherin 1:**

Aufwendige moderne US-Serien wie Mad Men, The Wire oder Breaking Bad stehen für hohe Handwerkskunst, arrangiert von professionellen Regisseuren, inszeniert mit sehr guten Schauspielern. Diese Serien haben den entscheidenden Flügelschlag mehr, den es braucht, um aus einer 44-Minuten-Folge ein intellektuelles Vergnügen zu machen.

**O-Ton 12 Gabriele Schabacher**

„Man hat eben erst den Piloten und wenn der gut ankommt, dann produziert man 12 Episoden und später wird man dann noch mal nachlegen. Aber es ist nicht so, dass alles von Anfang da wäre“.

**Sprecherin 1:**

Sagt Gabriele Schabacher. Die Medienwissenschaftlerin ist eigentlich promovierte Germanistin. Mittlerweile setzt sie sich wissenschaftlich mit dem Phänomen Serie auseinander.

**O-Ton 13 Schabacher**

„Fortsetzungsserien der heutigen Art erlauben nicht, dass man eine Folge auslässt und dann trotzdem noch mitkommen könnte //das ist etwas, was die heutigen Televisionsserien berühmt gemacht hat, weil sie eine gehörige Aufmerksamkeit von den Zuschauern verlangen.“

**Sprecherin 2:**

Das Prinzip der Serie, als sie nach dem Zweiten Weltkrieg in den USA erfunden wurde, hieß doch auch: Weiterschauen.

### **Sprecherin 1:**

Früher aber – zu Zeiten von Lassie, Fury und Bonanza – konnte jeder Zuschauer jederzeit einsteigen. Es war egal, ob er die Charaktere und die Zusammenhänge kannte oder nicht. Die Schauspieler verkörperten meist stereotype Charaktere. Auf Wandlungsfähigkeit wurde nicht so viel Wert gelegt. Wer böse war, blieb auch böse. Jede Folge war eine in sich abgeschlossene Einheit und folgte einem Schema: Steigerung, Höhepunkt, Schluss. Die neuen, anspruchsvollen TV-Serien nach amerikanischem Modell funktionieren anders. Sie verlangen vom Zuschauer Zeit, um die Charaktere erst einmal kennen zu lernen.

### **O-Ton 14 Silja Clemens**

„Es wird immer unterschieden zwischen horizontalen und episodischen Erzählen. Beim episodischen Erzählen sind die Figuren sehr statisch, wenn die sich überhaupt entwickeln, dann dürfen die sich nur in der Geschwindigkeit eines Gletschers entwickeln. Sondern eigentlich muss am Ende der Folge alles wieder hergestellt sein. Klassisches Beispiel: beim Großstadtrevier – es wird ein Fall gelöst, dann ist die Folge zu Ende. Die Figuren verändern sich kaum. Beim horizontalen Erzählen da gibt es gar keine Fälle, oder zumindest stehen die nicht im Vordergrund. Sondern es geht darum, eine fortlaufende Geschichte in 13 Teilen zu erzählen. Normale Staffeln haben ja 13 Folgen.“

### **Sprecherin 1:**

Drehbuchautorin Silja Clemens hat selbst gerade eine Jugendserie fürs öffentlich-rechtliche Fernsehen geschrieben – und sich dabei an einer US-Serie mit acht Staffeln orientiert. Es muss aber nicht immer so lang sein.

So genannte Mini-Serien bestehen nur aus drei Episoden, wie im Fall von „Dreileben“. Entwickelt von den drei Regisseuren Dominik Graf, Christian Petzold und Christoph Hochhäuser. Sie erzählen eine Geschichte aus verschiedenen Perspektiven. Regisseur des Teils „Unter dir die Stadt“ ist Christoph Hochhäuser.

### **O-Ton 15 Hochhäuser**

„Es gibt im Fernsehen eine Art Frühling des Erzählens./// Und ja das ist aufregend, das ist romanhaft, das ist komplex, wie das Hollywood-Kino selten nur noch ist, aber das gegeneinander auszuspielen, finde ich albern.“

### **Sprecher**

#### **Klappe 2: Serie als Lifestyle**

### **O-Ton 16 Stephan Rick**

„So wie man früher vielleicht auf Parties über Kinofilme geredet hat, so macht man das heute über Serien.“

### **Sprecherin 2:**

Meint Fernseh- und Kinoregisseur Stephan Rick. Fernsehen als Gesprächsthema Nummer eins auf Parties? Ist das nicht der Untergang des Abendlandes?

**O-Ton 17 Tom**

„Das ist auch so ein Teil von so einer Gegenwartskultur. // Ich rede lieber über Serien als über Kunst zu sprechen. Auf jeden Fall.“

**Sprecherin 2:**

Sogar Kuratoren und Gestalter wie Tom Lingnau interessieren sich neuerdings für Serien?

**O-Ton 18 Tom**

„Es ist mir fast peinlich – es hat angefangen in den frühen 90ern mit Star Trek –die Next Generation und alles was popkulturell oder subkulturell angelegt war, aber Hongkongfilme und japanische Animé, zum Beispiel auch Science Fiction-Serien, die gab es dann damals eigentlich nur in Comicläden, also auch in so einer verklemmten nerdigen Nische wurde das teuer eingekauft diese VHS-Videokassetten. 40 Mark in so einer Box und da hat es für mich auch aufgehört, dass ich so reguläres deutsches Fernsehen geguckt habe und seitdem nur noch Originalversionen schaue.“

**Sprecherin 2:**

Sag mir, welche Serie du schaust, und ich sage dir, wer du bist.

**Sprecherin 1:**

Serien werden immer mehr zum Lifestyle-Thema, prägen Trends, vermitteln Status und beeinflussen unser Konsumverhalten.

**Sprecherin 2:**

Ach. Wenn ich mich bei den Vampiren von „True Blood“ wohlfühle, bin ich fürs Abgründige zu haben? Oute ich mich als „The Wire“-Fan, der den Drogenbossen von Baltimore beim Dealen zusieht, lebe ich dann meine kriminelle Neigung aus? Und beim hochpolierten Chic des Werbermilieus in „Mad Man“, schmeiße ich meine Jeans weg und kaufe mir sexy Kostüme?

**O-Ton 19 Jahn-Sudmann**

„Wenn ich allein an die mir bekannten Milieus denke, weiß ich, dass die Zuschauer schon sehr, sehr unterschiedliche Serien wahrnehmen einerseits und andererseits// eine Serie wie True Blood oder The Wire auch schon von sehr, sehr unterschiedlichen Leuten angeschaut wird. Im Hinblick auf ganz unterschiedliche Merkmale, sei es jetzt Bildung, Einkommen, Alter, Geschlecht oder an was man auch immer denken kann.“

**O-Ton 20 Sex and City**

„Meine Güte Samantha, das läuft ja super. Stimmt, ich James und sein kleiner Penis. Zusammen sind wir eine glückliche Familie.“

**Sprecher:**

Sex and the City:

6 Staffeln, 94 Episoden. Zwei Spin- off Kinofilme. Vier Grossstädterinnen reden über Sex und wurden zu Vorbildern für Frauen ab 30. 7 Emmys, 8 Golden Globes. Produktionsjahre 1998 - 2004.

**Sprecherin 1:**

"Sex and the City" bleibt das Paradebeispiel für das Identifikationspotential von Serien. Über Jahre hat der Sex-Talk von vier Single-Frauen in New York Modehäuser und Frauenmagazine mit Ideen und Themen beliefert.

**Sprecherin 2:**

Okay – aber für Menschen mit Hirn hat Sex and the City auch nicht mehr Niveau als Germanys next Topmodel.

**Sprecherin 1:**

Schnee von gestern. Sex and the City war ja auch nur ein Vorbote für das goldene Zeitalter der Serie. Inzwischen sind auch Wissenschaftlerinnen infiziert und analysieren die komplexen Geschichten der Serien wie Romane. Auch Gabriele Schabacher, Medienwissenschaftlerin an der Universität Siegen, hält dazu regelmäßig Seminare ab und besucht Tagungen, die sich mit dem Phänomen auseinandersetzen.

**O-Ton 21 Schabacher**

„Ich bin von einer Serientagung mit einer Liste zurückgekommen. Früher habe ich Serien identifikatorisch geguckt, mittlerweile genieße ich aber, dass es immer wieder neue Ideen gibt, was man als Ausgangspunkt für eine Serie benutzen kann, jetzt habe ich gerade „Sons of Anarchy“ geguckt, diese Bikerbande, das hätte ich mir früher nicht träumen lassen, dass ich mal eine Serie über Biker sehen würde, ich fand es aber interessant.“

**O-Ton 22 Heike Melba-Fendel**

„Serie ist ja ein Format, das dem Fernsehen sehr gerecht wird. Viel mehr als das so genannte TV-Movie, das wie der Name ja schon sagt – das ist viel näher am Film. Die Serie, die in regelmäßigen Abständen in die Häuser der Zuschauer kommt, ist eine sinnfällige Form Fernsehen zu machen, weil es Zuschauer bindet, weil man das Gefühl hat, man kennt die Menschen usw. und diese so viel beschworene Geborgenheit im Ritual bieten ja die Fernsehserien“.

**O-Ton 23 Ausschnitt Sopranos**

„...wie stellt sich im Augenblick die Situation in den Reihen der Mafia dar?//Durch die harte Regierungspolitik seit zwei Jahrzehnten hat die Mafia ihre Köpfe verloren.“ ///

**O-Ton 24 Udo**

„Bei den Sopranos, der Mafia-Serie, gibt es den Tony Soprano, das ist die Hauptfigur, der ist kein Sympathieträger, der ist gewalttätig und jähzornig. // Und es war dann bei der Serie so, // dass ich bei der vorletzten Folge zwei Wochen Pause machen musste, weil ich nicht wollte, dass die Serie zu Ende geht, weil die Familie, auch wenn es eine Mafiafamilie ist, mittlerweile eine Ersatzfamilie geworden ist, schon ein Teil der Zeit damals war für mich.“

**Sprecherin 2:**

Leben wir jetzt nur noch in einer Parallelwelt? Virtuelle Freunde bei Facebook, familiäre Wärme aus der DVD-Box?



**Sprecherin 1:**

...lieber einen psychotischen Mafia-Boss, der zur Therapie geht als einen aalglatten, eindimensionalen Bösewicht mit einem Alkoholproblem wie JR Ewing als Ersatzvater. Dallas – aus heutiger Sicht – das Neolithikum des Fernsehens.

**Sprecherin 2:**

Immerhin gibt es eine Entwicklung. Das klingt nach Evolution.

**Sprecherin 1:**

Das Leben auf der Southfork-Ranch war eine Kunstwelt. Wer kennt schon Ölbarone, die mit dem Privatjet zu Terminen fliegen? Aber selbst Dallas hat es bereits Ende der 1970er Jahre geschafft, gesellschaftliche Themen wie unter einem Brennglas zu sehen.

**O-Ton 25** Sudmann

„Ich würde sagen, dass Dallas eine durchaus interessante Fernsehserie war, in der Art und Weise, das ja wir auch immer an dem Leben von JR und Bobby Ewing ablesen konnte, in weit sich das Leben der Superreichen von unserem Leben unterscheidet, wie dort Konflikte gelöst werden im Alltag und gewissermaßen auf der Ebene eines emotionalen Realismus immer so eine Verbindung auch zu diesen vermeintlich sehr realitätsfernen Figuren hergestellt werden konnte und ich denke, das ist etwas wo deutlich wird, dass die Serie schon seit jeher schon immer eine Showbühne der Lebensführung war.“

**Sprecherin 1:**

Neu ist: Serien gelten nicht mehr nur als bloße Unterhaltung, sondern als komplexe und intelligent inszenierte Kulturprodukte. Wer dabei versucht, ein Hemd zu bügeln, kann es lieber gleich lassen.

**Sprecherin 2:**

Möglichst viele Folgen hintereinander weggucken...

**Sprecherin 1:**

... die DVD-Box macht es möglich.

**O-Ton 26** Schabacher

„Das ist hier mein DVD-Regal, ziemlich mittig zwischen all den Büchern, man sieht vorne steht „24“. Das finde ich im nachhinein ganz gut, weil das die Serie ist über die sich alle streiten, ob die Quality Television ist oder nicht und ich würde sagen, sie haben eines der entscheidenden Experimente gestartet und damit viel losgetreten, gerade weil es kein Pay-TV-Sender war, der das produziert hat.“

**O-Ton 27** Ausschnitt aus 24

„Die folgenden Ereignisse zwischen Mitternacht und 1 Uhr morgens statt. Am Tag der kalifornischen Vorwahl zur amerikanischen Präsidentschaft. Alles was sie sehen, geschieht in Echtzeit“.

**Sprecher:**

„24“ Oder englisch „twenty four“. 8 Staffeln, 192 Episoden.

24 erzählt die Geschichte von Jack Bauer, einem Agenten der Counter Terrorist Unit, CTU, in Los Angeles, der die USA vor den Angriffen von Terroristen beschützt. 2 Golden Globes, Nominiert für zahlreiche Emmys.

Produktionsjahre 2001 - 2010.

**O-Ton 28 Udo**

„Damals habe ich mit meiner Exfreundin 24 geguckt, vier bis fünf Stunden an einem Samstagabend, dann war es so spannend, dass wir gesagt haben. Sonntag egal, aufstehen, frühstücken vor den Fernseher und dann haben wir zehn Stunden am Stück geguckt.“

**O-Ton 29 Tom**

„... ja, stimmt. Das war zumindest die erste Season eine Überraschung, da ja die Folgen dramaturgisiert waren in Echtzeit und das war was, wenn man das ganze Boxset dann auch in Echtzeit gucken musste und was eine unheimliche Spannung und Dramatik und immer weitergucken bedingt hat, dass man bis in die frühe Morgenstunden auch geguckt hat. Das war noch sehr schön. Ansonsten ist 24 ja auch ganz grauenhaft, und bis hin zu faschistischen Tendenzen konservativ, aber damals tolle Unterhaltung.“

**Sprecherin 1:**

2002 erscheinen die ersten Staffeln der Serie 24 mit Kiefer Sutherland in der Hauptrolle auf DVD. Ab 2003 laufen sie in Deutschland bei RTL.

**Sprecherin 2:**

Aber die Serie ist doch umstritten? Immerhin vergleicht der Philosoph Slavoj Žižek Jack Bauer und seine Kollegen der CTU mit den Nazis.

Ich zitiere: „Die moralisch verkommenen Hersteller von 24 sind die Himmlers von Hollywood.“ Die Protagonisten schrecken schließlich vor nichts zurück, Verdächtige, Familienangehörige und selbst eigene Kollegen und deren Familienangehörige werden gefoltert – und manchmal auch umgebracht.

**Sprecherin 1:**

Jack Bauer ist tatsächlich eher ein Held vom alten Schlage.

**O-Ton 30 Udo**

„Zu Jack Bauer kann man keine Verbindung aufbauen ///das ist wie Videospiele, Hit and Run, das ist kein komplexer Charakter, mit dem man sich identifizieren könnte“.

**Sprecherin 1:**

Was Jack Bauer als Figur so unglaublich macht: Er steht sogar von den Toten wieder auf. Aber eins ist „24“ gelungen: Die Serie beschreitet ästhetisch Neuland. Die Geschichte spielt sich nicht nur in Echtzeit – also in 24 Stunden – ab. Sondern: mit Hilfe von Splitscreens werden Handlungen parallel erzählt.

**O-Ton 32** (Udo weiter)

„Hinzu kommt ,dass dieses Ticking-Bomb-Szenario, mit dem fast jede Staffel der Serie spielt, natürlich dazu verleitet die Legitimität von Folter an so ganz extremen Fällen zu plausibilisieren und zu legitimieren und das ist sicher auch was Problematisches. Und dennoch würde ich jederzeit sagen, 24 wurde deswegen oder stand deswegen so sehr im Zentrum der Kritik eben wegen 9/11, eben wegen des anschließenden Kriegs gegen den Terrors, wo man eben diese Parallelität und offensichtlich Parallelen hat zwischen der Serie als solchen und der Politik. Ansonsten wäre die Serie sicherlich, wenn es die Ereignisse nicht gegeben hätte, nicht in der Art und Weise kritisiert worden. Das darf man nicht aus dem Blick verlieren.“

**Sprecherin 2:** (ironisch)

Die neue Serienwelt scheint ja schön bunt zu sein: Mafia-Bosse, die auf die Couch müssen und staatlich sanktionierte Folterknechte. Das ist die viel beschworene Realitätsnähe?

**Sprecherin 1:**

Es gibt nichts, was es nicht gibt: So vielfältig wie das Leben, so verschieden sind auch die Geschichten der Serien. Ob Kliniken, Praxen, Familien und Freundeskreise, ob Mörder, Psychopathen, Sexbesessene, Mütter, Väter, Biker, Gangs, Vampire, Zombies. Es herrscht kein Mangel an originellen Schauplätzen und schrägen Geschichten. Das Publikum, das sie konsumiert, will Abwechslung und viele Wahlmöglichkeiten.

**O-ton 34** Schabacher

„Was ich glaube ist, dass unsere Medienlandschaft komplexer ist. ///Die Serien brauchen eine komplexere Medienlandschaft, um sich entfalten zu können, sie brauchen die diversen Abspiegelkanäle, sie brauchen Menschen, die gewohnt sind zwischen Medien zu switchen. Fans, die bei Wikipedia nachlesen, was passiert ist. Gleichzeitig ist es so, dass die Serien ein Ausdruck sind dafür, dass die Medienlandschaft komplexer geworden ist, dass da was möglich wird, was durch eine Entwicklung auf anderen ebenen ins Leben gerufen worden ist“.

**Sprecher:**

**Klappe 3: Vorbild „Twin Peaks“**

**O-Ton 35** Ausschnitt Twin Peaks

„Gerade haben Sie über Laura Palmer gesprochen“.

„Ja?“

„Eines Tages wird Ihnen dieses Scheit etwas über Laura Palmer erzählen. Mein Scheit hat in dieser Nacht nämlich etwas gesehen“.

„Tatsächlich“.

„Was hat es denn gesehen?“

„Fragen Sie es doch“.

### **Sprecher:**

Twin Peaks. 2 Staffeln. 29 Episoden. Die Krimiserie erzählt von der Aufklärung des Mordes an Laura Palmer offenbart Abgründe des Kleinstadtlebens in den USA. Produktionsjahre 1990 - 1991.

### **O-Ton 36 Tom**

„Twin Peaks ist bestimmt die Mutter aller Serien zu nennen. Horizontal ist schön beschrieben, weil da zum ersten mal der Episodencharakter zugunsten einer weitläufigen Erzählung aufgehoben wurde und weil aber auch zum ersten Mal andere filmische und erzählerische Strukturen eingeführt worden sind in so ein Format, das es vielleicht früher nur im Kino gab“.

### **Sprecherin 1**

Die erste Serie, die in Künstler- und Intellektuellenkreisen Kultstatus bekam. Sie gilt als Prototyp für die Neuerfindung des seriellen Erzählens im Fernsehen.

Es begann mit dem Fund von Laura Palmer, einer wunderschönen Wasserleiche im amerikanischen Nirgendwo vor 22 Jahren. Sheriffs wie Zuschauer rätselten, wer Laura Palmer so schlimm zugerichtet hatte.

### **O-Ton 37 Schabacher**

„Also Dallas wird 1991 eingestellt und Twin Peaks läuft 1990/1991 und da ist noch die Konkurrenz sichtbar zwischen einem Primetimeformat wie Dallas und einem Format wie Twin Peaks, das genau deshalb auch nicht verstanden wurde, Twin Peaks ist ja gefloppt, wird aber immer als großes Vorbild der heutigen Serien verstanden“.

### **Sprecherin 1**

Twin Peaks startete am 8ten April 1990 auf ABC Network. Die deutschsprachige Erstausstrahlung fand am 10ten September 1991 bei RTL statt.

### **O-Ton 38 Tom**

„Als wir das damals zum ersten Mal gesehen haben, das war während des Studiums, da waren wir noch Kids. Da ging es einfach um eine Story. Um eine völlig neue andersartige seltsame Geschichte und die Art und Weise der Auflösung der Erzählstruktur, des linearen Helden, der Parallelstruktur// das kommt ja aus dem Roman, das ist ja in dem Sinne nicht neu. Das ist eine der Strukturen, wo es in der Länge umkippen kann, im Roman sowohl wie in der Serie, // das ist vielleicht auch woran Twin Peaks gescheitert ist, weil es dann so schwierig war den multiplen Handlungssträngen so zu folgen.“

### **Sprecherin 1**

Twin Peaks ist Philosophie als Serie verpackt. Postmodernes Erzählen – ohne Anfang, ohne Ende, ohne Zentrum, ohne Peripherie. Jeder Protagonist hatte zwei Seiten, eine gute und eine schlechte – und galt damit als potentieller Mörder von Laura Palmer. Um das Format mit den vielen Parallelschauplätzen und -Handlungen dem Publikum nahe zu bringen, wurde eigens eine Agentur beauftragt. Heike Melba-Fendel von Barbarella-Entertainment war so etwas wie die wandelnde Twin-Peaks Litfasssäule.

### **O-Ton 39 Melba-Fendel**

„Wir haben selber Fanzines gebastelt// Es ging ja immer darum den Kult zu behaupten, es ging ja darum zu sagen Deutschland ist im Twin Peaks Fieber. // Wir haben dann son Beamer ins Auto gepackt und sind von Programm kino zu Programm kino gefahren und haben dann da Videos der Folgen gezeigt und haben uns selbst verkleidet als Protagonistinnen und irgendeiner hat es schon immer fotografiert und davon was erzählt. Wir haben Todesanzeigen geschaltet für Laura Palmer. Also man würde es heute integriertes Marketing nennen“.

### **Sprecherin 1**

Heike Melba-Fendel bekam deshalb eine besondere Aufgabe: sie übernahm die Twin Peaks-Hotline, um Zuschauern, die den Faden verloren hatten, Zusammenhänge zu erklären. Deshalb wurde während der Serie ihre Telefonnummer eingeblendet.

### **O-Ton 40 Melba-Fendel**

„Wir kamen am nächsten Tag ins Büro: es war Wahnsinn, wer überhaupt da durch kam. Es wurde tatsächlich bei der ersten Ausstrahlung unsere ganz normale Telefonnummer eingeblendet. Es wurde dann noch formalisiert, es ging dann noch an ein eigenes Unternehmen, die das gemacht haben. Aber es führte dazu: Solange die Serie ausgestrahlt wurde, dass eine stark sehbehinderte Frau immer bei uns anrief und sagte, sie fände das alles so schön und ob wir ihr das noch mal erklären könnten. So dass wir ihr am Tag nach der Ausstrahlung, der fast blinden Frau, die Folgen nacherzählt haben.“

### **Sprecherin 2**

Die Sache hatte doch noch einen zweiten Haken.

### **Sprecherin 1**

Die Einschaltquote fiel. Der Grund: Neid.

### **O-Ton 41 Melba-Fendel**

“...dann wurde vom Konkurrenzsender , nämlich von Sat 1, der Mörder verraten“.

### **Sprecherin 1:**

Twin Peaks – die Mutter der modernen Serie – war am Ende. Der amerikanische Regisseur David Lynch produzierte zwar noch eine zweite Staffel, aber die wollte schon kaum noch jemand sehen. Seitdem ist Lynch raus aus dem Seriengeschäft.

### **O-Ton 42 Jahn-Sudmann**

„Es fehlte einerseits so ein bisschen das kulturelle Klima, um solche sehr ungewöhnlichen Fernsehserien auch wohlwollend aufnehmen zu können. Es ist immer so, dass was Neues es schwer hat sich durchzusetzen , auch wenn es in gewisser Weise einen natürlichen Bruch mit alten Sehgewohnheiten markiert. Das war bei Twin Peaks sicher der Fall. Andererseits ist Twin Peaks ohne Zweifel eine Fernsehserie, die natürlich Anschluss gehalten hat an die Fernsehkonventionen und auch die Tradition der soap opera. Ich würde sagen, dass bei

Twin Peaks der Übergang von der ersten zur zweiten Staffel darin bestand, dass man so ein bisschen, sagen wir mal, die Kohärenz der Serie aus dem Blick verloren hat. Man wusste nicht ganz genau, wohin steuert die Serie und ich erinnere mich an den Kommentar eines Rezensenten, der schrieb: Interessiert sich eigentlich noch irgendjemand dafür, wer Laura Palmer ermordet hat? Und ich glaube, diese Frage würde man vor dem Hintergrund der heutigen Serienlandschaft so nicht mehr stellen.“

**Sprecherin 1:**

All das hat ARTE aber nicht davon abgehalten, die Serie im Jahr 2011 nochmal auszustrahlen..

**O-Ton 43 Tom**

„Das ist eine der wenigen Serien, die // eigentlich gewinnen und //eigentlich noch surrealer werden“.

**Sprecher:**

**Klappe 4: Neue Erzählmuster**

**Sprecherin 2:**

David Lynch setzte also trotz allem mit Twin Peaks neue Maßstäbe?

**Sprecherin 1:**

Vielschichtige Figuren, surreale Landschaften, eindringliche Filmmusik, Detailfreude und eine Geschichte, die unvorhersehbare Wendungen nimmt. Das machte Twin Peaks zum Vorbild für nachfolgende Produktionen.

**O-Ton 44 Sopranos**

„Ich will nicht wissen, wann das passiert. Entscheidest du. (Schuss) ah, mein arsch. Er hat mir in den Arsch geballert. Scheiße...“

**O-Ton 45 Schabacher**

Der Hype setzte in Amerika ein mit den Sopranos.// Als die Sopranos aufhörten, gab es schlimme Szenen, kein Mensch wollte das. Die sind ja in Deutschland gar nicht so erfolgreich gelaufen, aber ich würde sagen, Ende der 90er setzte der Hype ein, dann kam 2001 24, 2004 kam Lost, das ist eine langsam sich aufbauende Gruppe von Serien, die ähnlichen Kriterien unterliegen.

**Sprecherin 2:**

Von Twin Peaks lernen, heißt also zur ästhetischen und dramaturgischen Avantgarde zu gehören?

**Sprecherin 1:**

Genauso vielschichtig wie die Figuren neuer Serien sind die Schauplätze. Das hat Twin Peaks vorgemacht. Auch erfolgreiche Serien wie „The Sopranos“ oder „Lost“ werden nicht mehr nur im Studio gedreht. Authentizität ist die Prämisse. Deshalb entsteht die Mafiaserie "The Sopranos" in den Straßen von New Jersey oder die Mystery-Serie "Lost" auf Hawaii. Die Drehbücher haben eine eindeutige Handschrift.

**Sprecherin 2:**

Also wie in der Literatur?!

**Sprecherin 1:**

Genauso wie in der Literatur ein Jonathan Franzen anders schreibt als ein T. C. Boyle, so legen auch hochklassige Seriedrehbuchautoren Wert auf einen unverkennbaren Stil. Leser, die wie selbstverständlich den neuen Franzen kaufen, schauen sich neuerdings auch Serien, der von ihnen geschätzten Drehbuchautoren an. Der so genannte Creator ist eben nicht nur Texter, häufig produziert er die Serie, führt Regie und sucht auch die Schauspieler aus. Literatur und Kino sind seine Vorbilder.

**Sprecherin 2:**

Broadcast-Literature. Mega-Movie – also Fernsehen, das gar kein Fernsehen mehr sein möchte.

**O-Ton 46** Sudmann

„Ehrlich gesagt, habe ich ein bisschen Probleme mit diesen Begriffen, weil sie nahe legen, dass Fernsehen nur dann gut ist, wenn es wie ein Kinofilm daher kommt. Also da weiß ich, dass viele meiner fernsehwissenschaftlichen Kollegen sich durchaus zu Recht aufregen, weil Fernsehen ist ja nicht nur dann interessant, wenn es mit einem cineastischen Look operiert, zumal die Ästhetik von Fernsehserien wie z.B. Lost oder 24 ja keineswegs eine Kinoästhetik ist, sondern in erster Linie wirklich eine Fernsehästhetik“.

**O-Ton 47** Breaking Bad

„Wieviel ist das? 26 große Lappen. Ist das alles? Ihr Anteil ist 13. Das ist inakzeptabel. ///wow. Das haut rein wie ein Maultier, dem man die Eier mit Klebeband umwickelt...“

**Sprecher:**

Breaking Bad, Fünf Staffeln, 62 Episoden. Ein Chemielehrer produziert synthetische Drogen, nachdem er eine Krebsdiagnose erhalten hat. Sechs Emmys. Produktionsjahre: 2007 bis heute.

**O-Ton 48** Udo

„Breaking Bad – das gucken ja gerade alle und man will den Leuten, die das nicht sehen, entgegenrufen, sich das anzuschauen, weil das so eine fantastische Serie ist und da ist es das Problem, weil man immer wartet. Es gibt erst die dritte Staffel in Deutschland, dann kann man die vierte in England bestellen, und dann gibt es noch eine 5. Staffel, ich weiß gar nicht, ob die schon produziert wird. Auf jeden Fall ist jetzt Pause und das ist schlimm, weil man will einfach wie es weitergeht“.

**O-Ton 49** Jahn-Sudmann

„Bei Breaking Bad würde ich sagen, das Besondere der Serie liegt darin, eine Figur zu sehen, die unauffällig, unscheinbar ist und plötzlich sich so durch eine Verkettung von Umständen, die nicht allein in der Entscheidung der Figur begründet sind, sich radikalisiert.“

**Sprecherin 1:**

Als Breaking Bad am 20ten Januar 2008 das erste Mal in den USA ausgestrahlt wurde, hat niemand mit einer so großen Fangemeinde gerechnet. Erzählt wird die Geschichte von Walter White: Chemielehrer und Prototyp eines Wissenschaftlers: Er beherrscht zwar sein Fach, versteckt sich ansonsten aber lieber hinter den dicken Gläsern seiner schwarzen Brille. Eines Tages erhält er eine erschütternde Diagnose: Krebs.

**Sprecherin 2:**

Das alleine reicht aber nicht, um eine Erfolgsserie zu werden.

**Sprecherin 1:**

Das hat sich Vince Gilligan, „Creator“ von Breaking Bad auch gedacht. Walter ist natürlich *kein* Langweiler. Mit der Krebsdiagnose ändert er sein Leben und sein Aussehen. Er verlottert zusehends, braut in Unterhose die Droge Chrytal Meth und verkauft sie – zusammen mit einem ehemaligen Schüler - an Meistbietende. Mit dem Geld finanziert er seine Therapie und den Lebensunterhalt seiner Familie.

**O-Ton 50** Vince Gilligan

“As we all know that most people are neither good nor bad television has started to reflect that in recent years. It is nice to be able to have characters and narrative be more complex and to do it in a hyper-serialized television show, which requires an audience to watch very attentively from week to week.”

**Übersetzung Sprecher:**

Wie wir alle wissen, sind Menschen nicht einfach nur gut oder nur böse. Und genau das hat das Fernsehen in den letzten Jahren widergespiegelt. Es ist schön, dass man echte Typen erschaffen und vielschichtig erzählen kann. Und das ganze in eine abgedrehte Fernsehserie verpackt, die von den Leuten verlangt, sie jede Woche ganz aufmerksam zu gucken.

**Sprecherin 1:**

Weise Worte von Vince Gilligan, der in einem Skype-Interview auf der Tagung „Besser als Kino“ im Dezember 2011 über den Erfolg von Breaking Bad Auskunft gibt. Das Filmbüro Nordrhein-Westfalen diskutierte in Köln mit deutschen Filmemachern über die Chancen auf dem internationalen Markt.

**Sprecherin 2:**

Tipps vom Meisterdenker aus L. A., ...

**Sprecherin 1:**

Der aber leider auch keine Geheimformel in petto hat.

Die Serie bescherte dem amerikanischen Sender AMC von Staffel zu Staffel zwar steigende Zuschauerzahlen. Aber Vince Gilligan musste auch lange kämpfen, um die Geschichte an den Kunden zu bringen.

**O-Ton 51** Gilligan

“I came up with the idea for ‘Breaking Bad’ in an unusual way. I was talking to a writer friend of mine about what we were gonna do now that the ‘X-Files’ was over. ‘Gee, we had this great job. We’re out of money. What’ll we



do next?’ My buddy said ‘Why don’t we buy a camper and put a meth lab in the back and drive around cook crystal meth and make money?’ I laughed and said ‘That’s a great idea for a TV show.’”

### **Übersetzung Sprecher:**

Ich bin auf schräge Weise auf die Geschichte zu Breaking Bad gekommen. Ich sprach mit einem Drehbuchkollegen darüber, was wir machen sollten, nachdem „Akte X“ zu Ende war. Wir hatten diesen tollen Job. Und jetzt hatten wir kein Geld mehr. Was sollten wir als nächstes tun? Mein Kumpel sagte“ Warum kaufen wir uns nicht einen Camper, packen ein Drogenlabor in den hinteren Teil, fahren herum, kochen Chrystal Meth und machen dicke Kohle? Ich habe gelacht und gesagt: „Das ist eine Riesenidee für eine Fernsehserie.“

### **O-Ton 52** Ausschnitt Breaking Bad

„...ein genialer Plan kumpel. Du hast bloß eins missverstanden. Das ist kein Meth (Explosion)...“

### **Sprecherin 1:**

Serien wie Breaking Bad spiegeln unsere globalisierte Welt wider mit dem ständigen Spagat zwischen analogen und digitalen Anforderungen. Serien bilden die Probleme in einem sich stetig veränderndem Arbeitsumfeld ab.

### **Sprecherin 2:**

Die Serie als Psychotraining für die neoliberale Arbeitswelt?

### **O-Ton 53** Jahn-Sudmann

„Serien thematisieren Stresssituationen, zeigen permanent wie Figuren fortlaufend strapaziert werden// Und ansonsten hat natürlich eine Figur wie etwa Walter White, dass er sein Privatleben, also sein familiäres Leben und sein Leben als Lehrer jetzt mit seiner kriminellen Karriere irgendwie in Einklang bringen muss und das funktioniert natürlich nur sehr bedingt. Und das erinnert uns schon daran wie auch wir in unserem Alltag viele auch widersprüchliche Anforderungen an uns zu managen. Das wir Freizeit und Beruf irgendwie übereinbringen, das wir ja versuchen öffentliches und Privates auseinanderzuhalten und gleichzeitig zu verbinden und irgendwie merkt man, dass man permanent auch in Situationen rein gerät wo unvermeidlich die Dinge auch kollidieren können und in sehr extremer Weise beobachten wir das auch in Fernsehserien.“

### **Sprecherin 2:**

Selbst Serienkiller können zu Sympathieträgern werden?

### **O-Ton 53a** Jahn Sudmann (weiter)

„...wie z.B in der Serie Dexter, die sich gar nicht so sehr unterscheidet von unserem Leben. Dass diese Person uns auch dadurch sympathisch ist, weil gewissermaßen immer eine Überforderung stattfindet// Einerseits Menschen umzubringen, von denen die Figur glaubt, dass sie es verdient haben, dem nachzugehen, und gleichzeitig auch noch ein guter Familienvater zu sein und gleichzeitig auch noch gute Polizeiarbeit zu leisten.“

### **O-Ton 54 a** Ausschnitt aus In treatment

„...jeder braucht an irgendeinem Punkt seines Lebens Hilfe. Ich soll Ihnen mitteilen. Alle halten mich für dick. Sie haben mir nicht zugehört. Sie wissen, dass Therapie, das einzige ist, was ich Ihnen bieten kann...“

#### **Sprecher:**

In Treatment:

3 Staffeln, 106 Episoden. Ein Psychotherapeut empfängt in seiner Praxis Patienten und redet, redet, redet. 2 Emmys, 1 Golden Globe. Produktionsjahre: 2007 bis 2010.

#### **Sprecherin 1:**

Neben brutalen und ‚lauten‘ Thrillern haben auch leisere Geschichten eine Chance. Zum Beispiel „In Treatment“. Ursprünglich hieß die Serie „Be Tipul“ und spielte in der jüdischen Mittelschicht. Der amerikanische Bezahlsender HBO erwarb die Verwertungsrechte und gab eine Adaption in Auftrag. „In Treatment“ gleicht einem Kammerspiel. Der Schauplatz ist die Praxis von Dr. Paul Weston, einem Psychotherapeuten.

### **O-Ton 54** Stephan Kolditz

„Dieses Modell zwei Schauspieler in einem Raum, die über menschliche Abgründe reden, über Sehnsüchte und Versagen. Das ist hervorragend geschrieben, das ist für mich eine der wenigen Fernseherfahrungen gewesen, dass ich nicht davor saß, sondern drin gesessen habe, und gedacht habe, das bist du auch. Das ist ein Modell, das in Deutschland funktionieren müsste, weil es kein Argument finanzieller Art geben dürfte oder der Zusammensetzung des Publikums oder wie auch immer“

#### **Sprecherin 1:**

Stephan Kolditz, Drehbuchautor verschiedener historischer Serien wünscht sich mehr Mut, solche Formate fürs deutsche Fernsehen zu produzieren.

#### **Sprecherin 2:**

Das deutsche Fernsehen übersetzt solche Serien ins Deutsche, aber das war´s dann auch schon.

#### **Sprecherin 1:**

Die Amerikaner beobachten den Fernseh-Markt in Europa. Sie picken sich gerne die Rosinen heraus und passen sie ihren Marktbedürfnissen an. Sie klauen die Geschichte und schreiben sie um – für die amerikanischen Zuschauer.

#### **Sprecherin 2:**

Ganz die alten Kulturimperialisten.

**Sprecherin 1:**

Die Dänen haben mehr Mut als die Deutschen. Sie sehen die Qualitäten der amerikanischen Vorbilder, erfinden aber ihre eigenen Helden und lassen sie andere Geschichten erleben. Das ist auch Thomas Disch, Programmplaner der Cologne Conference aufgefallen.

**O-Ton 55** Thomas Disch

„Dänisches Fernsehen ist ja sowieso gerade der Schwedenkrimi des Fernsehen geworden. Dänisches Fernsehen ist ein Gütesiegel. Kommissarin Lund ist sehr erfolgreich gewesen. In England hat es einen regelrechten Hype erlebt. Also dänisches Fernsehen steht da für Qualität. Nachdem Kommissarin Lund dort eingeschlagen ist wie eine Bombe, haben die ganzen englischen Sender um sich geschaut, was zu holen ist auf dem dänischen Markt.“

**O-Ton 56** Ausschnitt Kommissarin Lund

„Geh noch mal alles durch. Wir sind das schon zweimal durchgegangen. Hier Lund ich höre. Die Hunde haben eine neue Spur entdeckt. Etwas zwei Kilometer südwestlich...“

**Sprecher:**

„Kommissarin Lund – oder das Verbrechen“. Deutsch – Dänische Koproduktion. 2 Staffeln, 20 Episoden. Sarah Lund ist eine dänische Ermittlerin, die an ihrem letzten Arbeitstag einen Mord an einem Mädchen aufklären will. Nominiert für den Emmy als beste Dramaserie. Produktionsjahre 2007 und 2009

**Sprecherin 1:**

Kommissarin Sarah Lund ist kein Mafiaboss, kein durchgeknallter Chemielehrer, aber sie hat trotzdem alles, was eine gute Serienheldin braucht:

**Sprecherin 2:**

Ecken und Kanten? Ein Leben, das aus dem Ruder läuft?

**Sprecherin 1:**

Sarah Lund ist im schönsten Wortsinne „normal“. Sie lebt getrennt, hat einen Sohn und hadert mit ihrer neuen Liebe. Sie ist intelligent, manisch-perfektionistisch und immer unzufrieden. In der ersten Staffel schafft sie es vor lauter Arbeit noch nicht einmal sich umzuziehen. Sie trägt zehn Folgen lang einen zu kleinen Strickpullover.

**Sprecherin 2:**

Klingt nach einem dicken Fisch, den sich das ZDF da an Land gezogen hat.

**Sprecherin 1:**

Der deutsche ZDF-Produzent Peter Nadermann ist über den Erfolg auf jeden Fall froh.

**O-Ton 57** Nadermann

„Man muss natürlich auch sehen, dass hier wirklich die Qualität der Geschichte, wie es gefilmt ist, eine Rolle

spielt. Und das, obwohl es für unsere Zuschauer erstmal schwieriger ist, denn es sind Schauspieler, die man nicht kennt. Es sind Plätze, die man nicht kennt. Es sind Gesellschaften, in die man sich einfühlen muss. Darin liegt aber auch der Reiz.“

#### **O-Ton 58** Disch

„Ich glaube, dass die Dänen sich mehr Zeit für Charakterentwicklungen lassen, man sieht bei Lund //, dass es alles sehr langsam aber nicht langweilig erzählt ist, aber näher an der Person dran. Das ist irgendwie kennzeichnend, dass es in deutsch Kommissarin Lund hieß, also nah an der Person dran, und nicht the Killing wie es im englischen hieß, oder das Verbrechen auf dänisch“.

#### **Sprecherin 2:**

Typisch deutsch. Wir brauchen eben unseren Kommissar Rex, unseren Derrick und unseren Bergdoktor! Dabei gab es doch mit „Heimat“ von Edgar Reitz schon einmal eine deutsche Serie, die durchaus mit den heutigen neuen Formaten mithalten konnte, sie sogar vorweg nahm. 1984 war die erste Staffel der Hunsrück-Geschichte nicht nur ein Kritiker-, sondern auch ein Quotenerfolg - mit neun Millionen Zuschauern im Durchschnitt.

#### **Sprecherin 1:**

Das Projekt „Heimat“ wurde 1993 und 2004 fortgesetzt – künstlerisch anspruchsvoll, aber es war kein Erfolg mehr beim Publikum. Sucht der deutsche Zuschauer lieber weiter nach einer einzelnen Identifikationsfigur zur Orientierung? Die amerikanischen Serienmacher brauchen gleich eine ganze eigene Welt. Sie haben zum Beispiel auch die Qualität der dänischen Serien erkannt. Doch im Unterschied zu Europa trauen die US-Produzenten ihren Zuschauern nicht zu, sich in fremde Welten einzufinden. „Kommissarin Lund“ wurde adaptiert. Neue Schauspieler, neues Setting, gleicher Fall: Die Geschichte spielt allerdings nicht in Kopenhagen – sondern in Seattle.

#### **Sprecher:**

#### **Klappe 5: Deutsche Serien**

#### **O-Ton 59** Ausschnitt Im Angesicht des Verbrechens.

„Großmutter hat gesagt: Unter Wasser siehst du den Mann den du liebst./ Du bist Polizist geworden und ich hab einen Russen geheiratet – schlimmer hätte es die Familie nicht treffen können.//. Mischa wir wissen wer das war. // Die Zeit der Unschuld ist jetzt vorbei.“

#### **Sprecher:**

Im Angesicht des Verbrechens. 1 Staffel. 10 Folgen.

Zwei junge Polizisten kämpfen gegen Korruption in den eigenen Reihen und gegen das organisierte Verbrechen in Berlin. Deutscher Fernsehpreis, Grimme Preis, Bayrischer Fernsehpreis. Erscheinungsjahr 2010.

#### **O-Ton 60** Udo

„Im Angesicht des Verbrechens war eine super Serie und man weiß, dass in Deutschland gute Serien selten auf

den Markt kommen. Es war eine tolle Geschichte: Russenmafia in Berlin. Das war auch vom ästhetischen Anspruch und den Charakteren her – da hat einfach alles gestimmt und man würde sich freuen, wenn Sender mehr Mut hätten so etwas auf den Markt zu bringen.“

**Sprecherin 1:**

„Im Angesicht des Verbrechens“ des deutschen Regisseurs Dominik Graf läuft 2011 zunächst auf ARTE und dann in der ARD. Russische Bösewichte, korrupte Polizisten, schöne Frauen.

**Sprecherin 1:**

Das Feuilleton feiert vor der Ausstrahlung „Im Angesichte des Verbrechens“ in seitenlangen Artikeln und doch schalteten zu wenig Zuschauer am Freitagabend ein. Peter Nadermann, der deutsche Produzent von „Kommissarin Lund“, bedauert, dass eine solche Qualitätsserie an der Quote scheiterte.

**O-Ton 61** Nadermann

„...da ist meinem Freund ein tolles Programm gelungen, das in der Fachpresse anerkannt worden ist, aber in der Ausstrahlung nicht den richtigen Platz gefunden hat. Es ist sehr wichtig, dass der Zuschauer weiß, wo er was finden kann. Und wenn er das nicht findet, dann sucht er sich das woanders und holt sich eine DVD und guckt sich das selber an.“

**O-Ton 62** Disch

„Wenn man über das Thema Serien in Deutschland spricht, wird immer wieder im Angesicht des Verbrechens angesprochen, was tolles Programm war, aber verwurstet wurde. Es wurde vorher schon auf Arte ausgestrahlt, dann auf ARD als Premiere verkauft und viele, die es interessiert hat, hatten es vorher schon gesehen.“

**Sprecherin 2:**

Mit anderen Worten: Die ARD hat es versemelt...

**Sprecherin 1:**

Das sagen zumindest Medienkritiker. Experimente, die Sehgewohnheiten hinterfragen, sind im öffentlich-rechtlichen Fernsehen inzwischen Mangelware. Dafür gibt es jede Menge Serien-Einheitsbrei wie Verbotene Liebe, Rote Rosen und Um Himmels Willen.

Splitscreens, also geteilte Bildschirme, auf denen parallel Handlungen erzählt werden, schnelle Schnitte, mehrere Hauptcharaktere – das alles wollen viele Zuschauer von ARD und ZDF nicht sehen, befürchten inzwischen auch Drehbuchautoren wie Stephan Rick.

**O-Ton 63** Stephan Rick

„Ein anderer Aspekt ist, dass das deutsche Fernsehen sehr zielgruppenaffin ist, dass heißt es gibt Sendeplätze, auf denen eine bestimmte Zielgruppe erwartet wird. Und es gibt keine Bereitschaft zu sagen, wir verändern den Sendeplatz zugunsten einer anderen Zielgruppe. Das scheint die größte Angst der Redakteure, so eine Veränderung zu machen, weil das mit Fluktuation zu tun hätte, weil älteres Publikum abschalten würde und

vielleicht jüngere Zuschauer nicht dazukommen. Das ist ein Risiko, aber wenn es nicht im öffentlich-rechtlichen stattfindet wo dann?„

### **Sprecherin 2**

Im Privatfernsehen?

### **Sprecherin 1:**

Nur bedingt. Der kommerzielle Druck ist hoch. Hier entscheidet erst recht die Quote, nicht die Qualität, ob eine Serie eine Chance bekommt. Ein Thema, das immer Erfolg verspricht, ist die deutsche bzw. die deutsch-deutsche Vergangenheit. Wie das Beispiel „Weissensee“, die Geschichte einer Familie in der DDR, zeigt.

### **O-Ton 64 Clemens**

„...ich habe auch das Gefühl, dass es zu wenig Durchhaltevermögen gibt. Ich weiß von Serien, die nach der ersten nicht gut gelaufenen Folge schon in den Giftschränk gestellt wurden.“

### **Sprecher:**

#### **Klappe 6: Die Lindenstraße**

### **O-Ton 66 a** Ausschnitt: Lindenstraße mit Moritz

„Ich habe mit Susanne gesprochen“.

„Mh, und was sagt sie zu den einzigartigen Memoiren des Klaus B. aus M.“?

„Es hat sie sehr interessiert. Du hattest Recht“.

„Siehst du“.

„Sie fragt jetzt mal bei ihrem Verlag. Die machen ja so Titel und ich muss zugeben. Es tut mir gut“.

„Und die Bezahlung?“

„Eins nach dem anderen.“

### **Sprecher:**

Lindenstraße: Start 1985. 1370 Episoden, Die Serie läuft seit 27 Jahren und beschreibt die Auf und Abs der Bewohner der Lindenstraße in München. Eine Goldene Kamera, ein Bambi und ein Grimme Preis. Produktionsjahre 1985 bis heute.

### **O-Ton 66 b** Moritz Zielke

„Mo geht es gerade ganz gut. Er hat ja Psychologie studiert. Ist jetzt ein Coach, coacht jetzt gerade Menschen, was ja auch ganz lustig ist. // Momo ist solo gerade aktuell. War ja mal in Angelina verknallt, seine Mitbewohnerin, obwohl die ja mal so ein bisschen aneinandergerasselt waren. Angeblich versuchte Vergewaltigung. Die fand ich ja auch so ein bisschen unausgegoren die Geschichte. Aber okay, muss man irgendwie spielen.“

**Sprecherin 1:**

Insiderwissen von Moritz Zielke, der seit mehr als zwanzig Jahren in der Lindenstraße mitspielt. Die Zuschauerzahlen der Lindenstraße sind in den letzten Jahren enorm gesunken, aber immer noch hoch. Sie haben sich von ehemals neun auf ungefähr dreieinhalb Millionen Zuschauern eingependelt. Die Macher bemühen sich modernen Sehgewohnheiten gerecht zu werden: die Folgen sind schneller geschnitten, die technische Auflösung entspricht neuesten Standards.

**Sprecherin 2:**

Trotzdem scheint die Lindenstraße von den neuen amerikanischen Serien so weit entfernt wie der Nord- vom Südpol.

**O-Ton 68** Zielke

„Klar. Lindenstraße ist jetzt keine wahnsinnig stylische oder hippe Serie.“

**O-Ton 69** Jahn

„Ich glaube die Serie gibt es deswegen so lange, weil es sie schon so lange gibt. Also sie ist zu einer kulturellen Institution geworden. Wir sind ja in einer Welt sich permanent verändernder Angebote auch immer dankbar für bestimmte Konstanten und das gilt sicher ebenso für den Tatort wie für die Lindenstraße.“

**Sprecher****Klappe 7: Making of****O-Ton 70** Ausschnitt The Wire**O-Ton 71** Udo

„Ich habe gerade The Wire angeguckt. Eine Serie über Polizisten in Baltimore. Eine kluge Serie, in der nicht nur der Kampf Gut gegen Böse da ist, das wird aus allen Perspektiven beleuchtet. Mal sind es die Medien, mal die Polizisten, mal die Dealer.“

**Sprecherin 1:**

The Wire – eine typische Serie des amerikanischen Bezahlenders HBO.

**Sprecherin 1:**

Home Box Office – das ehrgeizige Ziel, aus Fernsehen Kino zu machen, steckt schon im Namen. HBO ist der älteste Bezahlender in den USA. 1972 ging er mit dem Slogan „It's not Television, it's HBO“ an den Start.

**O-Ton 72** Schabacher:

„HBO hatte immer den Vorteil, dass durch ihren Charakter als Pay TV-Sender sie nicht so abhängig waren und die Leute auf den ersten Schlag gesagt haben: Hey, super.“

**Sprecherin 2:**

Klingt nach einem großen Geschäft. Haben die Deutschen das auch verschlafen?

**Sprecherin 1:**

Seit Juni 2009 gibt es in Deutschland den Bezahlender „TNT-Serie“. Ein Ableger der amerikanischen Turner Broadcast Company. Rund um die Uhr laufen Frauenkultserien wie die „Gilmore Girls“, 90er Jahre Entdeckungen wie „Ausgerechnet Alaska“ und die neuen Qualitätsserien: „Boardwalk Empire“ oder auch „Luck“.

**Sprecherin 2:**

Ist das nicht „Rivalen der Rennbahn“ auf Amerikanisch?

**Sprecherin 1:**

Mit Staraufgebot im Sattel. In den Hauptrollen Nick Nolte und Dustin Hoffman. Leider jetzt abgehalftert, weil zu viele Pferde bei den Dreharbeiten verletzt wurden. Trotzdem: TNT-Serie baut auch bei anderen Produkten darauf, dass Qualität ausreicht, um Zuschauer anzulocken.

**Sprecherin 2:**

Liebt Geschäftsführer Hannes Heyelmann das Risiko?

**O-Ton 74**

„Ja, das können wir uns leisten. Das wollen wir uns auch leisten.“

**Sprecherin 1:**

Feuilletonredakteure verfolgen inzwischen genau, welche neuen Formate bei TNT-Serie laufen.

**Sprecherin 2:**

Das dürfte Programmchefin Anke Greifeneder freuen.

**O-Ton 75 Anke Greifeneder**

„Ich glaube, dass da einfach, dass da eine Qualität oder man sagt ja häufig das goldene Zeitalter der Fernsehserie gerade besteht. An der kommt man nicht vorbei. // Aber es ist selten soviel Produktionsbudget, aber auch Know How und auch Talent in Serien gesteckt worden und auch Themen gewählt worden, die so komplex und vielschichtig sind und deshalb auch im Feuilleton so gut aufgegriffen werden.“

**Sprecherin 1:**

Die Zuschauerzahlen wachsen in Deutschland. Immer mehr Serienfans sind bereit, Geld in ihre Leidenschaft zu stecken.



**Sprecher:**

### **Klappe 8: Television meets Movie**

**Sprecherin 1:**

Die anfänglichen Berührungspunkte zwischen Kino und Fernsehen sind längst aufgelöst. Zahlreiche Hollywoodstars haben ihre Karriere im Fernsehen begonnen – Jennifer Aniston bei Friends, George Clooney in der Arztserie Emergency Room und Johnny Depp stand für „21st Jump Street“ vor der Kamera.

**Sprecherin 1:**

War früher der Wunsch möglichst schnell aus dem Fernsehen auf die große Leinwand zu verschwinden, ist es heute kein Problem mehr beides zu machen. Immer mehr Hollywoodstars lassen sich nicht lange bitten, wenn es um die Hauptrolle in einer der neuen Qualitätsserien geht.

**O-Ton 83**

„Es gab ja auch bei den Emmys letztes Jahr immer wieder so einen kleinen Seitenhieb an die ganzen Hollywood Schauspieler von den Seriendarstellern, sie sollten doch bitte mal wieder zu ihren eigenen Filmen zurückgehen. Und ihnen nicht die Arbeit wegschnappen.“

**Sprecherin 1:**

Aber nicht nur schauspielernde Hollywoodgrößen treten immer öfter vor die Fernsehkamera, auch Hollywood Regisseure steigen ins Fernseh-Seriengeschäft ein.

**O-Ton 84 Greifeneder**

Wenn man bedenkt Martin Scorsese, Meister des Kinos, der plötzlich Boardwalk Empire jetzt produziert.

**O-Ton 85**

O-Ton Boardwalk Empire.

**Sprecher:**

### **Klappe 9: Zukunft**

**Sprecherin 2:**

Wie geht es weiter? Rettet die Serie das Fernsehen und sorgt dafür, dass mehr Zuschauer einschalten?

**Sprecherin 1:**

Ob Fernsehen oder DVD – die Serie wird auch in Zukunft eine Rolle spielen. Nach amerikanischem Vorbild produziert derzeit der deutsche Bezahlsender TNT Serie eine eigene Geschichte: „Add a friend“.

**O-Ton 87 Sad Men TOST (griechisch)**

**Sprecher:**

Sad Men, griechische Parodie auf die amerikanische Werberserie Mad Men, seit Anfang 2012 im Netz, bislang nur auf griechisch

**Sprecherin 1:**

Eine Art Serienfrühling erreicht jetzt auch das Netz. Längst wollen die Konsumenten nicht mehr nur passiv zuschauen, sondern selber aktiv werden und ihre Realität in die Serienwelt übertragen. Sad Men ist nur bei Youtube zu sehen und erzählt von der Krise auf dem Werbemarkt in Griechenland. Schneller und billiger als in einer Webserie ist das nicht zu realisieren.

**O-Ton 88** Jahn-Sudmann

„Also ich würde vermuten, dass die Webserien noch an Bedeutung gewinnen. Zumal es ja auch ein Verfahren ist, Youtube und solche Plattformen zu nutzen, dass man mit geringfügigen Kosten, dass Schauspieler die bislang noch kein Fuß in der Tür der professionellen Industrie haben natürlich auf sich aufmerksam machen können. Zugleich ist das Format ja auch den Aufmerksamkeits-Internetintervallen auch stärker angepasst, die dauern ja auch 5 - 10 Minuten, manche auch länger.“

**Sprecherin 1:**

Welchen Kanal sich die Serie auch sucht – echte Fans finden ihre Lieblingsfolgen überall. Gut erzählte Geschichten entwickeln eben einen Suchtfaktor.

**O-Ton 89** Udo

„...und dann ist das wie bei allen Sachen, die süchtig machen, wenn es zu Ende ist, dann braucht man ein neues Projekt.“

**Sprecher (Absage):**

Das war:

Fortsetzung folgt

Die Fernsehserie zwischen Trash und Kunstform

Von Susanne Luerweg und Sabine Oelze

Es sprachen: Nicole Engeln, Juan Carlos Lopez & Camilla Renschke

Ton und Technik: Christoph Rieseberg & Anne Barthel

Regie: Robert Steudtner

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion: Deutschlandfunk 2012

ENDE